

nommen ist. Im Lüneburgischen ist der Ertrag der Beeren höchst bedeutend. Dort kommt auch, namentlich in den Celleschen Forsten, die Wachholderbeere (*Juniperus communis*, Linn.) in Betracht, von welcher ein einziger bekannter Aukäufer jährlich durchschnittlich 2000 Himten für 1000  $\text{R}$  aufkauft. Der Ertrag wird dort jährlich auf mindestens 10,000  $\text{R}$  angegeben. Viel erheblicher ist der Werth der gesammelten Kronsbeeren und der Heidelbeeren. Diese sind in der dortigen Gegend ein fast unentbehrliches Lebensbedürfniss geworden, und es giebt wol nicht leicht eine Haushaltung, in welcher nicht wenigstens zwei Himten dieser Beeren jährlich verbraucht, namentlich eingekocht und getrocknet werden. Viele Haushaltungen bedürfen deren fünf bis zehn Himten. Rechnet man für die 41,000 Haushaltungen im Lüneburgischen durchschnittlich nur 1 Himten Beeren, dann werden dort schon 41,000 Himten verbraucht. Daneben wird aber noch ein beträchtlicher Handel mit Kronsbeeren und Heidelbeeren aus dem Lüneburgischen und Bremischen nach Hamburg und Bremen betrieben, und wird die Einfuhr nach jedem dieser Orte, wo man namentlich mit den Heidelbeeren Weisswein in die gesuchteren Rothweine verwandelt, auf wenigstens 10,000  $\text{R}$  angegeben. Hiernach ist mit Sicherheit anzunehmen, dass im Lüneburgischen und Bremischen der Beerenertrag, welcher in diesen Gegenden eine bedeutende Geldquelle bildet, mindestens 120,000  $\text{R}$  beträgt. Es tragen hierzu die sämmtlichen Forsten mit 617,059 Morgen bei und ist auf die Staatsforsten zu 341,429 Morgen etwa die Hälfte mit 60,000  $\text{R}$  zu rechnen. Der Ertrag ist deshalb dort verhältnissmässig grösser, als in andern Gegenden, weil sich die meisten raunen Bestände und Blossen im Lüneburgischen finden. Aus den übrigen Landestheilen Hannovers liegen so genaue Nachrichten nicht vor; wird der (jedoch ohne Zweifel höhere) Ertrag der Beeren nur zur Hälfte so hoch angenommen, als am Harze und im Göttingischen, so ergibt sich für die Staatsforsten im Hildesheimischen, Hoya'schen, Diepholzschen, Osnabrück'schen und in Ostfriesland mit 113,875 Morgen ein Ertrag von 1300  $\text{R}$ . Hiernach stellt sich für die Staatsforsten die Summe von etwa 73,800  $\text{R}$  und für die übrigen Forsten nach demselben Verhältniss die Summe von etwa 71,200  $\text{R}$  als jährlicher Ertrag der Beeren heraus; für das ganze Königreich die Summe von 145,000  $\text{R}$ . Von diesem Ertrage darf auf den Werth der Beeren am Orte, wo sie wachsen, nichts gerechnet werden, da in den meisten Fällen nur der Arbeitsverdienst vergütet wird; dieser erreicht aber die angegebene Summe ohne allen Zweifel. (Polytechnische Wochenzeitung.)

## Zeitung.

### Deutschland.

**Braunschweig.** Am 12. März d. J. starb der Professor Dr. med. A. F. Wiegmann, früher Apotheker daselbst, ein eifriger Botaniker, welcher sich durch mehrere Preisschriften, namentlich die über die Bastarderzeugung der Pflanzen, bekannt gemacht hat. Meyen hat im 2. Theile

seiner Reise um die Welt eine auf Oahn entdeckte Rubiaceen-Gattung dem schon früher verstorbenen Sohne des Verewigten, dem Professor der Zoologie Dr. Ar. Fr. Aug. Wiegmann in Berlin gewidmet, welche uns auch das Andenken an den Vater erhalten wird. (Bot. Zeit.)

Leipzig, 18. Mai. Am 2. Mai starb zu Leipzig in Folge eines Sturzes der Nestor der Mooskunde, der pensionirte Professor Dr. Christian Friedrich Schwaegrichen. Einen ausführlichen Nekrolog dieses um die Wissenschaft so hoch verdienten Mannes werden wir liefern, sobald wir die nöthigen Notizen werden gesammelt haben.

### Frankreich.

\* Paris, 21. Mai. Von Dr. Bolle, der leider seine Rückreise nach Europa hat antreten müssen, werden Sie nun wol in Hannover nähere Nachrichten haben, als wir in Paris. Von London schrieb er den 22. April, dass er hoffe, in 3 oder 4 Tagen in Berlin zu sein, und dass seine Gesundheit so ziemlich hergestellt sei.

\* Paris, 21. Mai. In einer der letzten Sitzungen der Academie der Wissenschaften ward Hrn. Biot's Jubiläumsfeier als Mitglied des Instituts festlich begangen. Hr. Jussieu, der diesjährige Präsident, sowie Hr. Arago bezeugten in gedrängten Worten dem gefeierten Mitgliede ihre Glückwünsche und erinnerten an seine so wichtigen, in diesen 50 Jahren der Wissenschaft geleisteten Dienste.

Hr. Clos ist als Professor der Botanik an Hrn. Moquin-Tandon's Stelle in Toulouse ernannt.

Hr. Durieu de Maisonneuve ist als Director des botanischen Gartens zu Bordeaux ernannt und wird nächsten Juli daselbst sein Amt antreten. Die Bearbeitung der algerischen Flora, die er in dieser jüngsten Zeit mit Hrn. Cosson betrieben, fällt nun Letzterem allein anheim.

### Grossbritannien.

London, 20. Mai. Am 15. Mai wurde der botanische Garten zu Kew zum ersten Male am Sonntage eröffnet. Die Zettel, welche dem Publikum von der beabsichtigten Eröffnung Anzeige machten, wurden jedoch erst während der letzten Tage der Woche angeschlagen, da man sich, wie es heisst, nicht darüber einig werden konnte, ob es rathsam sei, dem Volke am Sonntage Eintritt in diese National-Anstalt zu

gestatten, und die Zahl der Besucher war daher nicht gross. Am folgenden Tage (zweiten Plingsttage) war es dagegen um so voller im Garten; 6000 Menschen wurden eingelassen.

— v. Schlechtendal und Tulasne wurden am 2. Mai zu correspondirenden Mitgliedern der Linné'schen Gesellschaft ernannt.

— Schouw's Werk: „Die Erde, die Pflanzen und der Mensch“ ist von Arthur Henfrey ins Englische übersetzt worden; derselbe hatte früher schon Schleiden's „Die Pflanze, eine Biographie“ übertragen, und hat jetzt eine zweite Auflage derselben besorgt.

### Briefkasten.

\* Paris. Ihr Wunsch wegen Aufnahme des bewussten Artikels in englischen Zeitschriften soll erfüllt werden. Haben Sie die Güte, uns so bald als möglich Abschriften oder Auszüge der in Frankreich erschienenen Artikel über die Verwandlung von Aegilops in Weizen zu übersenden.

Ehrhart. Folgender Auszug ist einem Briefe H. C. Watson's an B. Seemann entlehnt und betrifft ihr *Sedum aureum*. „*Sedum aureum*“, sagt der Schreiber, „may be the same with *S. Forsterianum*, although I do not feel certain that it is so; the stems are more leafy below their extremities, and in that respect approximate to *S. rupestre* of English botanists, while the inflorescence is more that of *S. Forsterianum*. Practically I distinguish the living plants of *S. rupestre* and *S. Forsterianum*, by the more glaucous hue of the former, somewhat larger size, and the longer portions of the stem or branches that remain leafy. In *S. Forsterianum* the leaves are grassgreen, not glaucous, and usually die away as the branches slowly elongate; only those near the extremities remaining fresh and living, so that they thus form a sort of spurious rosettes. But if the branches are elongating rapidly, as when about to flower, the leaves remain fresh and imbricate some distance down the branches, and then there is only colour to distinguish it. If Mr. Wirtzen's examples of *S. aureum* are identical with *S. Forsterianum*, they must have been collected in rapid growth, to explain the leaves imbricated down the stem. May 8, 1853.“

W. Ihr Brief vom 29. Mai nebst Einlagen hat seinen Bestimmungs-ort erreicht; um in Zukunft Druckfehler etc. zu vermeiden, wird Ihnen die Correctur zukommen, die wir jedoch ohne Zeitverlust zurückschicken bitten; herzlichen Dank für die erteilten Winke.

I. Es ist wahrscheinlich, dass wir unsere Zeitschrift sehr bald auf alle Zweige der Botanik ausdehnen, Sie sind nicht der Erste, welcher uns auf die daraus entspringenden Vortheile aufmerksam macht.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

## Amtlicher Theil.



### Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

1) Se. Majestät der König von Württemberg hat der Akademie durch den Adjuncten, Herrn Ober-Medicinalrath und Professor

Dr. von Jäger zu Stuttgart, bei der Ueberreichung seiner am 21. September 1852 zur zweiten Säcularfeier zu Wiesbaden gehaltenen Festrede und mit Bezug auf die ihr angeschlossene Beilage von Herrn Dr. Steudel („Über naturhistorische Reisen“ etc. Vorrede zu Vol. XXIV. S. 105 ff.) 220 Gulden als Geschenk übergeben lassen, wie dieses schon früher in den Jahren 1828 und 1846 der Fall war. In dem Königl. Kabinetts-Schreiben vom 22. April d. J., welches dieses Königliche Geschenk begleitete, wird demselben die besondere Bestimmung der „Unterstützung wissenschaftlicher Reiseunternehmungen“ gegeben. Es ist zu hoffen, dass diesem erhabenen Vorgange manche Gönner der Akademie nachfolgen und dadurch dieses nach dem Vorbilde des ehemaligen Esslinger Reisevereins wieder in's Leben gerufene Institut bald im Schoosse der Akademie mit der nöthigen Unterstützung zur Wirksamkeit gelangen könne. Ausser dem Gewinn, welchen dieses Institut den Sammlern und Sammlungen naturhistorischer Gegenstände verspricht, macht Hr. v. Jäger in seinem Artikel über diesen Gegenstand im Schwäbischen Merkur noch besonders darauf aufmerksam, wie dadurch vielen jüngeren Naturforschern Gelegenheit verschafft werde, sich auf Reisen weiter auszubilden und dadurch die Wissenschaft, wie die Museen zu bereichern, und erbietet sich zugleich, Beiträge, welche für den genannten Zweck ihm übergeben werden sollten, in Empfang zu nehmen. Die Akademie wird ihrerseits die ihr zugewiesenen Obliegenheiten treulich erfüllen, sobald ihr nur die geeigneten Mittel hierzu geboten sind. Vorläufig drückt sie hier den Wunsch und die Bitte aus, dass sich auch die übrigen Herren Adjuncte zur Empfangnahme von Beiträgen, nach dem Beispiel des Herrn Collegen Jäger, erbieten und durch geeignete Adressen an die H. H. Mitglieder und an das übrige Publikum, sowohl dieses als die Akademiker über die gegenseitigen An- und Aussichten orientiren helfen möchten, worauf dann erst eine von der Akademie ausgehende Aufforderung bestimmte Schritte zur Zeichnung von Actien herbeiführen, auch wohl noch manches andere rätlich Erscheinende einschliessen könnte. Wir haben zu diesem Ende den oben angeführten Steudel'schen „Entwurf“ hier nochmals vollständig abdrucken lassen\*) und werden

\*) Der Steudel'sche Entwurf folgt in №. 13.

die gegenwärtige Mittheilung in besondern Abdrücken an sämtliche Herren Adjuncte versenden.

Breslan, den 4. Mai 1853.

Der Präsident der Akademie.  
Dr. Nees von Esenbeck.

## 2) Übersicht der Einnahme und Ausgabe

bei der

Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie  
in den Jahren 1851 und 1852.

### Einnahme 1851.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) An Zinsen und eingehenden Kapitalien . . . . .	102	20	6
2) Erlös aus den „Verhandlungen“ der Akademie . . . . .	696	—	—
3) An Geschenken und Beiträgen der Mitglieder . . . . .	25	—	—
4) An Vorschüssen und Zuschüssen der Regierung . . . . .	1200	—	—
5) Insgemein (Bestand vom Jahre 1850) . . . . .	288	1	11

Summa der Einnahme . . . 2311 22 5

### Ausgabe 1851.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Für Druck und Redaction der Akta etc. . . . .	1760	15	—
2) Für erkaufte Bücher . . . . .	12	14	—
3) Buchbinderlohn . . . . .	40	22	1
4) Schreibmaterialien etc. . . . .	78	17	—
5) Fracht, Porto, Zoll etc. . . . .	31	22	2
6) Gehalt des Sekretärs . . . . .	100	—	—
7) Vermischte Ausgaben . . . . .	11	20	—

Summa der Ausgabe . . . 2035 20 3

Die Einnahme ist . . . . . 2311 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf.

Die Ausgabe beträgt . . . 2035 „ 20 „ 3 „

Bleibt ein Bestand von 276 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf.

### Einnahme 1852.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) An Zinsen und eingehenden Kapitalien . . . . .	105	17	—
2) Erlös aus den „Verhandlungen“ der Akademie . . . . .	711	29	6
3) An Geschenken und Beiträgen der Mitglieder . . . . .	—	—	—
4) An Vorschüssen und Zuschüssen der Regierung . . . . .	1200	—	—
5) Insgemein (Bestand vom Jahre 1851) . . . . .	276	2	2

Summa der Einnahme . . . 2293 18 8

### Ausgabe 1852.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Für Druck und Redaction der Akta etc. . . . .	1905	24	6
2) Für erkaufte Bücher . . . . .	12	6	—
3) Buchbinderlohn . . . . .	88	15	6
4) Schreibmaterialien etc. . . . .	121	21	6
5) Fracht, Porto, Zoll etc. . . . .	51	21	—
6) Gehalt des Sekretärs . . . . .	200	—	—
7) Vermischte Ausgaben . . . . .	243	4	1

Summa der Ausgabe . . . 2623 2 7

Die Einnahme ist . . . . . 2293 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.  
Die Ausgabe beträgt . . . 2623 „ 2 „ 7 „

Verbleibt an Mehrausgabe 328 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf.  
Breslau, den 21. März 1853.

Der Präsident der Akademie.  
Nees von Esenbeck.

## Akademische Miscellen.

Die Akademie macht hiermit den Anfang, die kleineren Verhandlungen oder kürzeren Mittheilungen zu veröffentlichen, welche in ihren Kreis fallen und von Werth für die Wissenschaft sind, aber entweder wegen ihres geringeren Umfangs zur Einreihung in einen voluminösen Band nicht geeignet erscheinen oder, was die Hauptsache dabei ausmacht, ein augenblickliches Interesse auf irgend einem Gebiete der Forschung in Anspruch nehmen, dem sie nicht ohne Nachtheil länger, als eben unvermeidlich, vorenthalten werden können.

### Bernstein im Quadersandstein.

An wie vielen vorgefassten Meinungen leidet nicht heutiges Tages noch die Naturforschung! Es giebt Naturkundige, welche noch immer fest darauf bestehen, dass der Bernstein einzig und allein in der Braunkohlenformation zu Hause sei, also der Baum, von welchem derselbe stammt, nur in dieser Periode auf der Erde existirt habe. Schon vor längerer Zeit aber hat unser Colleague, der Herr Professor Glocker, das Vorkommen des Bernsteins in einer älteren Formation, nämlich in der Quadersandsteinformation nachgewiesen und zwar im westlichen Theile von Mähren, wo dieses Harz keineswegs als Seltenheit, sondern in reichlicher Menge in den Moorkohlenlagern innerhalb eines langen Striches des Quadersandsteins an vielen Orten von ihm gefunden worden ist. Nicht allein in zahllosen kleinen vollkommen durchsichtigen Körnern ist dasselbe, besonders bei Uttigsdorf im weit Mährisch-Trubau, sowohl der Moorkohle selbst als dem sie begleitenden Schieferthon eingemeugt, ganz übereinstimmend mit seinem Vorkommen in Grönland, sondern es ist selbst, wiewohl viel seltener, in grösseren kugeligen und knolligen Stücken in den Kohlenlagern bei Langenlutsch zum Vorschein gekommen, wo die Bergleute sich seiner wegen seines aromatischen Geruches zum Räuchern bedienen. Im August 1846 hatte Glocker seine Beobachtungen darüber der Versammlung der ungarischen Naturforscher in Eperies mitgetheilt und gezeigt, dass dieser mährische Bernstein in allen Eigenschaften mit dem Bernstein der Ostseeküste übereinstimmt. Dieses gilt auch im Wesentlichen von seiner chemischen Beschaffenheit. E. Meitzen hat den Uttigsdorfer Bernstein vor Kurzem analysirt und als Bestandtheile desselben gefunden: 78,612 Kohlenstoff, 9,632 Wasserstoff und 11,756 Sauerstoff, während der Ostseebornstein nach Schrötter's Untersuchung 79,0 Kohlenstoff, 10,5 Wasserstoff und 10,5 Sauerstoff enthält. Es

ist also mit Grund anzunehmen, dass entweder dieselbe Pinusart, von welcher der Bernstein der Tertiärperiode stammt, schon in der vorangegangenen Periode der Kreide und des Quadersandsteins existirt hat, oder dass in beiden Perioden der Erde zwei verschiedene Pinusarten vorhanden waren, welche ein Harz von gleichen Eigenschaften producirt. In ebendenselben kohleführenden Schieferthon Mahrens, welcher Bernsteinkorner enthält, hat der Prof. Glocker im Jahre 1852 bei Petersdorf anweit Alt-Moletain, wo colossale Massen von Grünsandstein mit Pectiniten auf dem Schieferthon ruhen, Abdrücke von Zweigen mit Blättern und Früchten von einer neuen Art von Cupressites entdeckt, welche sich durch ihre gedrängt-dachziegelförmig über einander liegenden deltoidisch-lancettförmigen und scharf zugespitzten Blättchen auszeichnet und daher, da sie von allen bisher beschriebenen Arten unterschieden ist, von ihm den Namen Cupressites acrophyllus erhalten hat.

### Der Mesmerische Multiplikator.

Wenn eine physikalische wichtige Beobachtung unter seltsamen Formen, unklaren Verhältnissen oder im Widerspruch mit dem Standpunkte des Systems in die Welt tritt, oder wenn sie sogar zuerst in Kreisen erscheint, welche die gelehrte Welt zwar für geeignet hält, sich über physikalische Spielwerke zu verwundern, nicht aber für berufen, der Wissenschaft in Erkenntniß und That einen neuen Anstoss zu geben, so ist stets zu befürchten, dass gelehrtes Absprechen, leichtsinniges Erklären der Erscheinungen in täuschender Sicherheit und überhaupt das ganze Gebahren der selbstgenügsamen Unwissenheit, welches stets zuerst sich in das Spiel mischt, das ahnungsvolle Moment dem schnellen ernsten Auffassen idealer Betrachtung entzucke und im leeren Spiel der Unterhaltung der Vergessenheit überlasse. Wie weit die Elektrizitätslehre sein würde, wenn wir uns begnügt hätten, nach wie vor Papierpüppchen zwischen versilberten Pappscheiben tanzen zu lassen, oder wenn wir von Oerstedt's grosser Entdeckung die erste Kunde aus der Schenke gewonnen und dabei blos gedacht hätten, dass Ritter und seine Freunde über die wesentliche Einheit des Magnetismus und der Elektrizität uns schon längst durch das Misslingen ihrer Experimente enttäuscht hätten, wollen wir der Akademie der Naturforscher nicht vorhalten, sondern nur an dieselbe die Anforderung stellen, dass sie, die gewiss in den Erscheinungen des unter einer Kette vereinter und ihn berührender Hände sich bewegenden Tisches und verschiedener anderer Dinge mit uns die Wirkung eines Mesmerischen Condensators oder Multiplikators oder doch etwas diesem Ähnliches vernüthet hat, — diese wichtige Offenbarung nicht gleichgiltig an sich vorüber gehen lasse. Sie, deren zahlreiche Mitglieder über die ganze Erde verbreitet sind, die nur dem Geist der Vernunft zu gehorchen und nur der Wissenschaft zu dienen hat, ja, der wir nachzuruhen wagen, dass sie in ihrem Kreise wahrhaft missige freie Männer zähle, ist offenbar berufen, das hervortretende Moment einer unmittelbar That werdenden verstärkten Willenskraft auf folgende Weise unbefangen in die Hand zu nehmen;

sie erkläre nämlich: 1) dass sie von ihren Mitgliedern, so wie von jedem Andern, der Beobachtungen der hier angeregten oder einschlagenden Art gemacht oder Versuche darüber angestellt hat, treue Berichte über dieselben zu empfangen bereit sei und dazu auffordere, und dass man sich dabei nicht schämen möge, wenn auch etwas Wunderliches mit unterzulaufen scheine: Sie wisse sich damit schon zu befreunden \*). 2) Sie erkläre ferner, dass sie diese Berichte treulich sammeln und darüber Buch führen werde. 3) Sie verspreche, dass sie monatlich die Ergebnisse ihres Protocolls in übersichtlicher Anordnung durch die „Bonplandia“ bekannt machen, dass sie endlich 4) ihre eigenen Gedanken, wie sie sich ihr hierbei entwickeln, zwar nicht unterdrücken, nirgends aber zur Herrschaft kommen oder gar auf Thatsachen Einfluss üben lassen wolle, vielmehr solle demnächst das treue Sammeln von Experimenten und Thatsachen ans denselben für sie das Erste und dieses ihr heilig sein.

Wäre dieses der Akademie der Naturforscher genehm, so möge sie unsern Anruf in der „Bonplandia“ je eher je lieber mit ihrer Beistimmung zur Oeffentlichkeit bringen und einer guten Aufnahme von vielen Seiten gewiss sein, zumal wenn sie noch dieses hinzusetzte: 5) Die Akademie erwartet von jedem Mittheilenden weder einen gelehrten Titel noch ein Doctor-diplom, sondern nur die gewöhnliche Ehrlichkeit; das Gegentheil hat sie ohnehin nicht zu fürchten, da sie auf diesem Gebiet so ziemlich über der Lüge steht. 6) Endlich wird sie auch theoretische Besprechungen dieser Gegenstände in iranlicher Kurze und ohne weites Ausholen gern annehmen. Die Mittheilung und Fortführung derselben aber zunächst nicht für ihre Aufgabe halten, es sei denn, dass sie darin selbst eine fordersame Thatsache erblickt. Einige Mitglieder der Akademie.

Da Versaumniss im Verzuge liegt, aus der That aber kein Schaden erfolgen kann, so stimmt für die Akademie in den vorliegenden Plan und Aufruf ein

Breslau, Der Präsident der Akademie.  
den 12. Mai 1853. Dr. Nees von Esenbeck.

\*) Die Akademie hat innerhalb der preussischen Grenze Portofreiheit; für das Ausland muss sie zwar freie Briefsendungen wünschen, wird sich aber in diesem Falle nicht streng daran halten. Auf Verlangen wird ein einfacher Empfangschein entgegenfolgen.

### Bücheranzeige.

Durch alle Buchhandlungen und Antiquare des In- und Auslandes ist zu beziehen:

#### Verzeichniß No. 25

#### naturwissenschaftlicher Werke

des  
antiquarischen Lagers

der  
Schletter'schen Buchhandlung (H. Boas) in Breslau,  
enthaltend

den grössten Theil der berühmten Bibliothek  
des Präsidenten Nees v. Esenbeck.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1\\_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von

Artikel/Article: [Zeitung. 108-112](#)